



GROSSES  
HÖREN.  
B

MÜNCHNER  
PHILHARMONIKER



## 2. KAMMERKONZERT

»Femmes fatales«

Sonntag

11\_11\_2018 11 Uhr

# »FEMMES FATALES«

MARTIN DEMMLER

Die Kammerkonzerte der Münchner Philharmoniker stehen 2018/2019 ganz im Zeichen des Orchesterjubiläums »125 Jahre Münchner Philharmoniker«. Die Programme der Kammerkonzertreihe schlagen zu diesem Anlass eine Brücke zwischen Tradition und Zukunft, zwischen bekanntem Repertoire und Neukompositionen. Dazu kooperieren die Münchner Philharmoniker mit der Hochschule für Musik und Theater München, genauer mit dem Studiengang Komposition. Die Professoren Moritz Eggert, Jan Müller-Wieland und Isabel Mundry haben aus ihren Kompositionsklassen Studierende ausgewählt, die dem Orchester zum Jubiläum eigens kurze Stücke schreiben. Die Komponistin des heutigen Kammerkonzertes ist Elena Tarabanova.

Die Komponistin entstammt dem Jahrgang 1995 und wurde in Wolgograd, Russland geboren. Seit 2012 studiert sie an der Hochschule für Musik und Theater München Komposition bei Prof. Jan Müller-Wieland, Klavier bei Prof. Olaf Dreßler und Konzertfach Orgel bei Prof. Marlene Hinterberger und Prof. Harald Feller. Ihr kompositorisches Schaffen umfasst die Werke in verschiedenen Gattungen und Besetzungen: vier Streichquartette, Klavierstücke, Kammermusik, Klavierkonzert, Ensemblewerke und viele Solo-Werke (u. a. für Violine, Orgel, Sopransaxophon und Elektronik). Unter ihren bis jetzt erhaltenen Auszeichnungen sind z. B. der Preis für den »Künstlerischen Beitrag in die moderne Musik« beim St. Gellert Festival 2013 in Szeged, Ungarn und der Preis beim »Piano Competition For Young Musicians« in Enschede, Niederlande. Gleichzeitig tritt Elena Tarabanova bei verschiedenen Orgelkonzerten und Festivals in Deutschland sowie auch in Russland auf und hat einen Lehrauftrag als Klavierkorrepetitorin an der Ballett-Akademie München.

Komponierende Frauen sind kein Phänomen des 20. Jahrhunderts – es hat sie immer gegeben. Von Hildegard von Bingen bis Clara Schumann – so ganz haben die Frauen den musikalischen Schöpfungsprozess nie ausschließlich den Herren überlassen. Allerdings: Noch um 1950 war die Musikszene

praktisch vollständig in Männerhand. Das galt für Interpreten wie für Komponisten. Erst in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts setzte sich die Erkenntnis durch, dass Frauen ebenso gut in der Lage sind, Musikstücke zu verfassen wie Männer. Wie viel schwerer muss es in vergangenen Zeiten gewesen sein, sich als Komponistin zu behaupten?

**ELENA TARABANOVA (\*1995):** »Fragile« für Klavier, Violine und Violoncello

»In meiner Komposition »Fragile« habe ich mich mit dem Thema »Zeit als unabdingbares Element des menschlichen Lebens« auseinandergesetzt, wo ich innerhalb einer, auf den ersten Blick scheinbaren, kleinen 6–7-minütigen Skizze den Vorgang einer Lebenstätigkeit musikalisch darstellen wollte – mit ihren Höhen und Tiefen, ständig blitzschnell wechselnden Ereignissen – von Glück bis totaler Verzweiflung, von Widerstand bis zur absoluten Versöhnung. Es ist unglaublich, wie viel ein Mensch auf seinem Lebensweg erleben kann. Noch erstaunlicher ist es, dass man nie weiß, wo dieser wehende zarte Faden einen im Endeffekt hinführt. Es gibt keine bestimmten assoziativen Vorlagen. Jeder darf sich auf seine eigene Einbildungskraft und Phantasie beim Hören verlassen.«

**MÉLANIE BONIS (1858 – 1937):** Klaviertrio op. 76 »Soir et Matin« (1907)

1. Soir. Andante cantabile – 2. Matin. Andantino

Mélanie Bonis wuchs in einer kleinbürgerlichen Familie auf und fühlte sich schon früh zur Musik hingezogen. Trotz beachtlicher Erfolge bereits in jungen Jahren erlaubten ihr die Eltern nicht, ein am Pariser Konservatorium begonnenes Musikstudium abzuschließen und zwangen sie stattdessen, den wohlhabenden Industriellen Albert Domange zu heiraten. Fünf Stiefsöhne und später vier eigene Kinder ließen Mélanie Domange, die unter dem Pseudonym Mel Bonis publizierte, fortan keine Zeit, sich weiter intensiv der Musik zu widmen. Erst 1922 begann sie wieder zu komponieren, konnte aber an ihre frühen Erfolge nicht mehr anknüpfen. Stilistisch ist das Schaffen Bonis' der französischen Spätromantik zuzurechnen. Das Klaviertrio »Soir et Matin« von 1907 zählt zu ihren bekanntesten Kammermusikwerken. Im ersten Stück »Soir« entwirft sie in großen Melodiebögen eine impressionistische Abendstimmung. Es ist ein intimes Wechselspiel der beiden Streicher über einer ruhigen Klavierbegleitung. In »Matin« ist

die Szenerie bewegter, das musikalische Geschehen spielt sich aber in einem deutlich engeren Tonraum ab, wodurch die schillernde Harmonik des Satzes noch betont wird.

**CHARLOTTE BRAY (\*1982):** »Those secret eyes« (2014)

Die junge britische Komponistin Charlotte Bray studierte Komposition bei Joe Cutler in Birmingham und später bei Mark-Anthony Turnage am Royal College of Music in London. Sie zieht Inspiration aus allem, was sie umgibt – Poesie, bildende Kunst und Natur dienen ebenso als Impuls für ihre kreative Arbeit wie menschliche Begegnungen oder politische Ereignisse. Im Fall des 2014 entstandenen Klaviertrios »Those secret eyes« war das vor allem William Shakespeares Drama »Macbeth« und insbesondere die Frauengestalten in diesem Stück: Lady Macbeth und die Hexen. Die nächtliche Atmosphäre, verbunden mit Gefühlen wie Misstrauen, Argwohn und Aberglaube hat Bray hier thematisiert. Wenige prägnante Motive in Kombination mit fortissimo-Akzenten prägen die Textur des nur fünfminütigen Stücks. Das bedrohliche Szenario mündet in einen ungewissen Ausgang, wenn die Musik zuletzt im Nichts verschwindet.

**LILI BOULANGER (1893 – 1918):** Deux pièces en trio (1917/18)

1. D'un soir triste – 2. D'un matin de printemps

Lili Boulanger entstammte einer traditionsreichen Pariser Musikersfamilie. 1913 gewann sie als erste Frau überhaupt den renommierten »Prix de Rome«-Kompositionswettbewerb. Den anschließenden Romaufenthalt in der Villa Medici musste sie allerdings wegen des Ersten Weltkrieges und schwerer gesundheitlicher Probleme abbrechen. Das Diptychon für Klaviertrio gehört zu den allerletzten Werken Lili Boulangers. Von schwerer Krankheit gezeichnet, diktierte sie ihrer Schwester Nadia die Noten. Das erste der beiden Stücke existiert auch in einer Orchesterfassung und ist eine groß angelegte rhapsodische Klage. Die Musik ist in ihren Mitteln so kompromisslos, dass es schwer fällt, eine Parallele in der französischen Musik zu finden. Das zweite Stück ist etwas früher entstanden und existiert auch in einer Fassung für Flöte oder Violine und Klavier. Die Musiksprache ist traditioneller, weniger expressiv als im Schwesterstück und verweist noch stärker auf die französische Spätromantik, die den Beginn von Boulangers kompositorischer Karriere geprägt hatte.

Einführung

Tarabanova | Bonis

Bray | Boulanger

**CLARA SCHUMANN (1819 – 1896):** Klaviertrio g-Moll op. 17 (1846)

1. Allegro moderato – 2. Scherzo – Tempo di Menuetto –  
3. Andante più animato – 4. Allegretto

Unter den 23 gedruckten und mehr als 30 ungedruckten Werken Clara Schumanns war das Klaviertrio g-Moll schon zu ihren Lebzeiten das bekannteste. Es entstand 1846 in einer Zeit größter familiärer Belastung nach dem ersten schweren Zusammenbruch Schumanns. Clara musste sich nicht nur um ihre damals vier Kinder kümmern, sondern auch durch ausgedehnte Konzerttourneen als Pianistin die finanzielle Hauptlast der Familie tragen. Neben einer Violinromanze ist das Klaviertrio ihr einziges Kammermusikwerk und ein schönes Zeugnis für ihren melodischen Einfallsreichtum und die modulatorischen Eigenheiten ihrer Harmonik. Der Kopfsatz, der der Violine die Präsentation des Hauptthemas überlässt, ist in Sonatenform gehalten. Klare Streicherkantilenen und ein brillanter Klaviersatz erinnern stilistisch an die Musik Mendelssohns. Es folgt ein vorwiegend rhythmisch geprägtes Scherzo, während im anschließenden Andante dem komplexen Klaviersatz breiterer Raum gegeben wird. Im Finale zeigt eine Fugato-Episode des Hauptthemas, dass die Komponistin auch eine polyphone Themengestaltung brillant zu meistern wusste.

## MITWIRKENDE

**Ilona Cudek**, Violine

Ilona Cudek stammt aus Oberschlesien und kam 1981 nach Deutschland, wo sie unmittelbar nach ihrer Ankunft den Schulunterricht am Anton-Bruckner-Gymnasium in Straubing aufnahm. Gleichzeitig war sie Jungstudentin an der Musikhochschule München. Nach vier Jahren begann sie das Vollstudium an derselben Hochschule bei Prof. Heinz Endres. Im November 1989 legte sie die Diplomprüfung mit der Note »Sehr gut mit Auszeichnung« ab und wurde dadurch zur Meisterklasse zugelassen, mit der zwei weitere Studienjahre verbunden waren. Im Anschluss an das Examen wurde sie als einzige Studentin vom Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst in München für ein Stipendium nach Paris ausgewählt. Dort nahm sie Unterricht bei Prof. Gerard Jarry. Gleichzeitig trat sie dort als Solistin und Konzertmeisterin des Internationalen Orchesters »Ensemble Interntionale de Paris« auf. Nach 8-monatigem Aufenthalt in Paris begann sie 1990 die Meisterklasse in München und beendete sie im

Jahr 1993. In dieser Zeit war sie auch als ständige Aushilfe bei den Münchner Philharmonikern beschäftigt. Ilona Cudek nahm an vielen Meisterkursen teil (Endres-Quartett, Michael Goldstein, Nathalie Gutman, Max Rostal, Franco Gulli u. a.). Als Konzertmeisterin spielte sie bereits unter Rudolf Reuter, Sir Colin Davis, Sergiu Celibidache, Leonard Bernstein, Herbert von Karajan und Zubin Mehta. Sie trat auch als Solistin mit verschiedenen Orchestern im In- und Ausland auf. Mit ihrem »Cudek-Quartett« gab sie viele Konzerte, unternahm Auslandstourneen und gewann den 1. Preis beim Bubenreuther Quartett-Wettbewerb. Es folgten Auftritte bei internationalen Festivals wie den Münchner Messiaen-Tagen, dem Deutsch-Französischen Musik-Forum und der Tschechoslowakischen Nacht München im Jahr 1990. Sie beteiligte sich an Aufführungen zeitgenössischer Musik und nahm dabei Unterricht bei Harald Genzmer, Hans Werner Henze, Krzysztof und Witold Lutoslawski. In kammermusikalischer Besetzung gewann sie beim Theater-Wettbewerb in Nordrhein-Westfalen den 1. Preis. Im November 1990 erhielt sie von der Westfälischen Landesregierung den »Oberschlesischen Künstlerischen Förderpreis«. Außerdem ist sie Trägerin der Ehremedaille der Stadt Landau an der Isar. Seit einigen Jahren spielt sie für Rundfunk und Fernsehen Aufnahmen als Solistin und Kammermusikerin ein. Im Jahr 1992 wurde ihre CD mit den »Vier Jahreszeiten« von Vivaldi produziert. Ilona Cudek ist seit 1990 Mitglied der Münchner Philharmoniker und seit 1993 Stimmführerin der 2. Violinen. 2000 hat sie gemeinsam mit ihrer Philharmoniker-Kollegin Elke Funk-Hoever (Violoncello) das »Verdandi-Trio« gegründet, darüber hinaus mit Enrique Ugarte ein Duo in der Besetzung Violine und Akkordeon, das sich mit großem Erfolg klassischen Werken wie auch Kompositionen aus den Genres Tango, slawische Volksmusik und Jazz widmet.

**Elke Funk-Hoever**, Violoncello

Elke Funk-Hoever studierte u. a. an der Hochschule der Künste Berlin bei Wolfgang Boettcher sowie an der New Yorker Juilliard School bei Zara Nelsova und dem Juilliard String Quartet. Sowohl das Diplom als auch das Konzertsolistenexamen schloss sie mit Auszeichnung ab. Die Ausbildung vervollständigten Meisterkurse bei Heinrich Schiff, Natalia Gutman und André Navarra. Gefördert wurde Elke Funk-Hoever als Stipendiatin der Studienstiftung des Deutschen Volkes, des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD), des Banff Center for the arts (Kanada) sowie des Rotary Clubs International. Mehrfach erhielt die Musikerin Auszeichnungen bei Wettbewerben, u. a. beim Bundeswettbewerb »Jugend

musiziert«, beim Siegfried Barchet-Wettbewerb der Richard Wagner-Gesellschaft Stuttgart und beim Internationalen Wettbewerb für Orchesterinstrumente Gernsbach. 1994 folgte sie einer Einladung nach Venezuela, um dort einen Meisterkurs zu leiten. Elke Funk-Hoever war Mitglied des Bundesjugendorchesters, des Jugendorchesters der Europäischen Gemeinschaft und des Schleswig-Holstein Festivalorchesters unter Leonard Bernstein. Als Solistin spielte sie mit den Berliner Symphonikern, dem Badischen Kammerorchester, den Symphonieorchestern von Barquisimeto und Caracas, dem Münchner Jugendorchester und den Orchestern von Baden-Baden und Bad Reichenhall. Elke Funk-Hoever tritt im In- und Ausland auch als gefragte Kammermusikpartnerin auf, u. a. als Cellistin des von ihr im Jahre 2000 mitbegründetem Verdandi-Klaviertrios ([www.verdanditrio.de](http://www.verdanditrio.de)) und des Monet Streichtrios. Seit 1994 ist sie Mitglied der Cellogruppe der Münchner Philharmoniker.

**Mirjam von Kirschten**, Klavier

Die vielseitige Pianistin gewann den Deutschen Musikwettbewerb und war Trägerin des Bayerischen Hochbegabtenstipendiums und des Richard-Wagner-Stipendiums. Als passionierte Kammermusikerin gründete sie im Jahr 2000 mit Ilona Cudek und Elke Funk-Hoever von den Münchner Philharmonikern das Verdandi-Trio, mit dem sie regelmäßig ihr Publikum begeistert. Darüber hinaus zählen viele Mitglieder der großen deutschen Symphonie- und Opernorchester zu ihren Kammermusikpartnern. Auch als Liedbegleiterin erarbeitete sie ein reiches Repertoire. Seit einigen Jahren erweiterte sie ihre Konzerttätigkeit um regelmäßige Kooperation mit verschiedenen namhaften Chören, u. a. unter Leitung von Thomas Gropper. Auftritte führten sie zu zahlreichen Orten im In- und Ausland, z. B. dem Schleswig-Holstein-Musikfestival, den Schlossfestspielen Schwetzingen, dem Musikfestival Prussia Cove (Großbritannien), in die USA und nach Israel. Sie war bei vielen Konzertreihen, Meisterkursen (z.B. Walter Berry, Jan-Hendrik Rootering, Orchesterakademie der Bayerischen Staatsoper) und Wettbewerben (u. a. ARD-Wettbewerb) als Begleiterin engagiert. Mirjam von Kirschten absolvierte ihr Studium in Nürnberg, München und Bloomington/USA, u. a. bei Leonard Hokanson, Evelyn Brancart, Gabriel Rosenberg, Klaus Schilde und Gitti Pirner. Bleibenden Einfluss hinterließ die Zusammenarbeit mit Janos Starker, György Sebök und Miriam Fried.

**Sonntag**  
**16\_12\_2018 11 Uhr**



## 3. KAMMERKONZERT

»Meisterwerke«

**ARSEN BABAJANYAN**

Auftragswerk

**SERGEJ RACHMANINOW**

Romanze – Andante espressivo g-Moll  
aus dem Streichquartett Nr. 1

**CLAUDE DEBUSSY**

Streichquartett g-Moll op. 10

**FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY**

Streichquartett Es-Dur op. 12

**JULIAN SHEVLIN**

Violine

**SIMON FORDHAM**

Violine

**VALENTIN EICHLER**

Viola

**DAVID HAUSDORF**

Violoncello

IMPRESSUM

HERAUSGEBER: Münchner Philharmoniker

REDAKTION: Christian Tauber

GESTALTUNG: dm druckmedien gmbh, München

DRUCK: Gebr. Geiselberger GmbH, Martin-Moser-Straße 23,  
84503 Altötting

Gedruckt auf holzfreiem und FSC-Mix zertifiziertem  
Papier der Sorte LuxoArt Samt



Mit freundlicher Unterstützung der  
Münchner Künstlerhaus-Stiftung

**HOCHSCHULE  
FÜR MUSIK UND THEATER  
MÜNCHEN**

**Mitwirkende**

**Mitwirkende**

**Mitwirkende**

**Vorschau**